Am Dritten Sonntag nach dem Fest der Heil. 3. Königen.

THEMA.

Extendens Jesus manum tetigit eum. Matth. 8.
Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an.

Syn.

Die Hand Gottes heylet / da sie auch verwundet.

JEsus strecket seine Hand aus / dahero lauffen alle Krancke / alle Nothleydende hinzu / küssen dieselbe / verehren dieselbige / dann er strecket selbige aus / uns armen Menschen zu helffen / uns zu erretten / uns zu heylen. Es geschiehet offt / daß wir fallen / so wol in die Gruben deß Unglücks / als der Sünden / ohne Zweiffel würden wir gar in die Gruben deß Verderbens fallen / wann Gott seine Hand nicht ausstreckte / und uns erhielte / wie der H. David sagt Ps 36. Cum ceciderit, non collidetur, quia Dominus supponit manum suam: **Wann er fallen wird / wird er nicht verletzt werden / weil der Herr seine Hand unterhaltet.** Es geschiehet offt / daß wir von Kräfften kommen / auch vor Schwachheit gar darnieder sincketen / wann Gott seine Hand nicht ausstreckte / und uns stärckte / weßhalben der Königliche Psalmist gebetten Ps 88. Firmetur manus tua, & exaltetur dextera tua! **Deine Hand werde befestiget / und deine Rechte erhöhet!** Gott selbst verspricht in diesem Psalm: **Meine Hand wird ihm helffen / und mein Arm wird ihn befestigen.**

Wir kommen offt in Gefahr unserer Feinden / unter denen wir gewißlich ums Leben kämen / wann uns die Hand Gottes nicht errettete: Dieses hat gar wol gewust der Königliche Prophet / dahero hat er zu Gott geruffen Ps 118. Fiat manus tua, ut salvet me! **Lasse mir deine Hand beystehen / daß sie mich errette!** Wir müssen auf dieser Welt grosse Mühe und Arbeit ausstehen / wann wir es aber Gott zu Lieb thun / so streckt er seine Hand aus / uns zu belohnen: Extendit manum suam in retribuendo: Ps. 54. **Er hat seine Hand ausgestreckt zu vergelten.** Im heutigen Evangelio streckt unser Heyland seine Hand aus gegen einem armen / krancken / aussätzigen Menschen / berührt ihn darmit / & confestim mundata est lepra ejus: **Und gleich darauf wurde er von seinem Aussätzrein:** Darüber spricht Hugo à S. Vict. l. 2. Allegor. in Matth. c. 21. Leprosus hic est genus humanum, variis pollutum erroribus & vitiis: **Dieser Aussätzige ist das gantze menschliche Geschlecht / mit verschiedenen Fehlern und Lastern verunreiniget:** Aber Jesus streckt nach allen Menschen seine liebreiche Hand aus / sie darvon zu reinigen / und ihre krancke Seelen zu heylen / also zwar / daß seine Hand auch heyle / wo sie verwundet / welches ich probire im Nahmen Jesu.

Wol hat geschrieben Ludov. Alvarez S. J. in seinem Josepho illustrato fol. 506, Illustrat. 325. Amoris lingua est manus: **Ein Zung der Lieb ist die Hand:** Dann wann die Hand ihre Schanckungen denen Nothleydenden darreichet / verkündiget sie dardurch die Liebe deß Gutthäters. A. A. Wann wir unsern Heyland am Stammen deß H. Creutzes betrachten / so sehen wir / daß er mit ausgestreckten Armen und Händen daran hange / welche Händ uns gewiß nichts anders andeuten / als seine grosse Lieb gegen uns arme Tropffen. Dann höre ich hierüber Hugon. Card. so sagt er in Ps. 77. Christus habe deßhalbnn offne Händ / **damit alle Gnaden daraus fielen zur Hülff der armen nothleydenden Menschen.** O diß zeigt uns ja an seine Liebe? Höre ich darüber den H. Petrum Dam. so sagt er Serm. de Exalt. S. Cruc Christus habe seine Händ ausgestrcket / **darmit alle Sünder sie kommen her wo sie wollen / liebreich aufzufangen / und die offene Schooß seiner Barmhertzigkeit zu weisen:** Dieses zeigt uns ja an seine Liebe? Höre ich darüber Jansenium, so sagt er c. 44. in Matth. Christus habe seine Händ ausgespannt / ut significaret extensione manuum in cruce salvandos omnes credentes, **auf daß er anzeige / mit Ausstreckung der Händen am Creutz werden alle Glaubige seelig werden:** Diß zeigt uns ja an seine Liebe?

Wollen wir aber allein betrachten die Händ unsers Erlösers / die er gegen den heutigen Aussätzigen ausgestreckt hat / so verkündigen

digen selbige auch nichts anders/als sein Lieb und Barmhertzigkeit; Dann höre ich hierüber Eusebium Emissenum, so sagt er in Glossa: **Als der HErr von dem Berg herab gestiegen/ist ihme ein Aussätziger begegnet/** quia ad hoc de Cœlo descenderat, ut mundum sanaret, & â vitiorum lepra mundaret, **weil er deßwegen vom Himmel herunter gestiegen ware/ auf daß er die Welt heylete/ und vom Aussatz der Sünd und Lastern reinigte:** Das heisst ja lieben? Höre ich auch darüber den H. Paschasium, so will er so viel sagen c. 4. in Matth. Wann Christus gegen diesem Aussätzigen seine Hand nit ausgestreckt hätte/wäre er nicht curirt worden: Also wer in eine Sünd fällt/kan von sich selbsten nicht auferstehen/ es reiche ihm dann Christus die Hand seiner Barmhertzigkeit/ und da er würcklich dem gefallenen Sünder mit seiner Hand aufhilfft/ da heisset es ja lieben? Liebster Heyland/du gütigster Artzt! Du/du hast deine Hand ausgestreckt gegen dem Aussätzigen/ das ist/gegen dem gantzen menschlichen Geschlecht/damit du es von dem Aussatz der Sünden heylest/ ja ich sage noch mehr zum Lob deiner Liebe: Du hast deine Hand ausgestreckt/ den Aussatz zu vertreiben/ und den Fliehenden gleichsam mit der Hand zu ergreiffen/ und auf deinen eignen Leib zu überlegen: O Liebe! dieses nehme ich ab aus den Worten des H. Propheten Isaiæ c. 53. Verè languores nostros ipse tulit, & dolores nostros ipse portavit; & nos putavimus eum quasi leprosum: **Warhafftig hat er unsere Kranckheiten hinweg genommen/ und unsere Schmertzen selbst getragen / und wir haben ihn als einen Aussätzigen gehalten.**

Andächtige A. A. Lasset euch allhie einfallen/ was sich mit dem Propheten Moyse hat zugetragen: dieser hat einstens seine reine und gesunde Hand in den Busen geschoben/ und hat sie gantz aussätzig heraus gezogen: Protulit leprosam instar nivis. Exod. 4. **Er zoge sie heraus gantz aussätzig wie Schnee:** Aber aus Göttlichem Befehl hat er seine Hand abermal in den Busen geschoben/ und hat sie wieder von dem Aussatz gereiniget heraus gezogen: Wo führt uns dieses hin? A. A. Ich rede allhier nach der Meynung des H. Cyrilli Alexandr. l. 2. de Ador. in Spiritu. Durch diesen **Schooß** wird verstanden die **Gnad GOttes**/in welche das gantze menschliche Geschlecht gleich nach der Erschaffung/ mit der Erb-Gerechtigkeit schönstens geziert/ gesetzt ist worden/ nach der Sünd aber hat es sich von dieser Gnaden-Schooß heraus gezogen / und ist gantz unrein und häßlich worden/ gantz aussätzig erschienen. Jetzt mercket die unendliche Liebe und Barmhertzigkeit Christi JEsu! Durch die Verdiensten seines bittersten Leydens / seines vergossenen rosenfarben Bluts/ seynd wir wieder in dem H. Tauff in die Göttliche Gnaden-Schooß eingesetzt worden/als reine/angenehme/angenommene Kinder GOttes: Aus dieser Gnaden-Schooß haben wir uns selbsten aus eigner Boßheit wieder heraus gezogen/ haben uns selbsten wieder gantz unrein und aussätzig gemacht durch würckliche Sünden; Jedoch O Sünder! hebe deine Händ gen Himmel/ und dancke der Göttlichen Barmhertzigkeit! Jedoch/ sage ich/ hat mein und dein JEsus/ qui propitiatur omnibus iniquitatibus tuis, qui sanat omnes infirmitates tuas: Ps. 102. **Der allen deinen Sünden gnädig ist/und heilet alle deine Kranckheiten:** Dieser JEsus hat uns bißhero noch nicht verstossen/ sondern in dem H. Sacrament der Buß hat er uns schon gar offt wieder gereiniget/und in seine Gnaden-Schooß wiederum aufgenommen; Dann da der Priester seine Hand aufhebt/ uns ledig zu sprechen / streckt der barmhertzige Heyland seine Hand auch aus/von uns den Aussatz der Sünden hinweg zu nehmen/daß also an uns wahr wird der Spruch des H. Anton. von Pad. Serm. inf. oct. Nat. Dom. ante med. f. 21. Confessio mundat hominem â lepra, & decorat gratiâ Spiritûs Sancti: **Die Beicht reiniget den Menschen vom Aussatz / und zieret ihn mit der Gnad des H. Geistes.** Der ausgestreckten Hand unsers barmhertzigsten Erlösers haben wir darum zu dancken/ diese heylet also/ befreyet also / beschönet also / schiebet uns also in den Schooß der Göttlichen Gnad.

Allhie mögt mir einer sagen: Wie kan es seyn/ daß die Hand GOttes heyle/ da doch Job/von derselbigen berührt/in diese Klag-Wort herfür gebrochen: c. 19. Miseremini mei! miseremini mei! saltem vos Amici mei, quia manus Domini tetigit me: **Erbarmet euch meiner! erbarmet euch meiner doch ihr meine Freund! dann die Hand GOttes hat mich gerührt.** Indem gleich nach dieser Berührung der Hand der gute Job am gantzen Leib mit dem Aussatz ist behafftet worden: So heylet dann die Hand GOttes nit? Auf diesen Einwurff antwortet gar schön der gelehrte Mansi in seinem Ærario Evang. Dom. 3. post Epiph. Tunc vel maximè hominem â lepra, quæ animam inficit, mundat, quando eundem in corpore vel maximè sauciat. **Alsdann heylet GOtt den Menschen von den Aussatz der die Seel ansteckt/ wann er ihne an dem Leib am meisten verwundet;** Job ist durch seinen leiblichen Aussatz gereiniget worden von den Sünden/ die er etwann begangen hatte wegen allzu grosser Güte gegen seine Kinder: Seine Gedult ist dardurch vermehrt worden / derer er ist / und allezeit seyn wird/ ein Spiegel. Also ist auch in dem heutigen Evangelischen Aussätzigen dardurch erweckt worden der Glaub zu Christo / so daß er

gantz bereut seine Zuflucht zu ihme genommen hat / hatte also die Gesundheit des Leibs und der Seele zugleich erhalten.

Wann dich mein Christ die Hand GOttes berührt / und dich am Leib verwundet / daß du mit Kranckheiten / Schmachen / Unglück / und unterschiedlichen Ublen beladen wirst / so seye deßhalben nicht kleinmüthig im Creutz / nicht verzage in der Armuth / seye nicht unwillig im Ubel-ergehen / nicht unleidentlich in Kranckheiten / nicht unwirrisch in Schmertzen / nicht kurrend und murrend in allen Trangsalen / dann GOtt will dich dardurch gesund machen an deiner Seel / die Wunden der Seele heylet er mit den Wunden des Leibs / wie ers selbst andeuten will Isa. 1. allwo er spricht: Convertam manum meam ad te, & excoquam ad purum scoriam tuam: **Ich will meine Hand zu dir kehren / und deinen Schaum aufs läuterst fegen** / daß ist / wie es Nicolaus Lyran. in h. l. auslegt: Igne tribulationis sordes & vitia purgando: **Mit dem Feuer der Trangsal den Unrath der Lastern ausbrennend.**

Wann der heutige Aussätzige nicht wäre kranck gewesen / wäre er nicht zu Christo gangen / wäre mit dem Glauben nicht erleuchtet worden / hätte seine Sünden nicht erkennt noch bereuet. Also auch / wann mancher Mensch von GOtt nicht mit Widerwärtigkeiten gestrafft würde / würde er sich nicht erkennen / noch besseren / sondern in seinen Sünden sterben und verderben / dahero sagt gar schön der gelehrte Psalmen-Ausleger le Blanc in Ps. 15. **Alsdann vollziehen die Menschen den Willen GOttes am allermehristen / und verwundern sich über seine Gütigkeit gegen ihnen / wann sie Schwachheiten empfinden; Durch die Schwachheiten aber verstehe ich den Verlust der zeitlichen Güter / Kranckheiten / Schmachen / uñ andern dergleichen Ublen mehr.** Und ist die Warheit: dann die Israeliter hätten niemal so innbrünstig zu GOtt geruffen / wann sie nicht so sehr vom Pharao wären geplagt worden. Ezechias der König hätte noch lang gewartet / ehe er gelernet hätte / so inbrünstig zu beten / so heisse Zähren zu vergiessen / wofern er nicht mit einer tödtlichen Kranckheit wäre überfallen / und ins Bett geworffen worden. Manasses der Gottlose wäre niemal zu sich selbsten komen / und hätte an GOtt mit Eyffer nicht gedacht / wann er nit wäre gefangen gesetzt worden. Mancher Vollsauffer wäre noch lang in seinem Luder-Leben fortgefahren / wann ihn nit GOtt mit einer Kranckheit hätte zuruck gezogen / nach diesem hat er erst seinen Fehler erkennt / und seine Sünden bereuet. Manches Mägdlein hätte ihr unkeusches Leben continuiret / wann es nicht vor der gantzen Welt in Schand und Spott gerathen wäre / dann nach diesem hat es angefangen zu weinen / uñ ihre Leichtfertigkeit zu beweinen. Mancher Geitzhalß hätte von seinem ungerechten Wucher und Betrug nicht abgelassen / wann er nicht in ein Unglück wäre gestürtzt worden / nach diesem seynd ihm erst die Augen aufgangen / daß er gesehen und erkennet hat / GOtt habe ihn wegen seiner Ungerechtigkeit billig gestrafft; Bleibt also wahr / daß die Hand Gottes die Seel heyle / wo sie den Leib schlägt und verwundet; Also bekräfftiget es der vortreffliche Schrifftsteller Cornel. à Lap in 1. Reg. 2. mit dergleichen Worten: **Wann GOtt denen verstockten Sündern Trübsal / Elend / Kranckheiten / Armuth und Schmach über den Hals schicket / sie aber dardurch bewegt sich bekehren / und bey Ihm um Verzeyhung anhalten / so erstattet er ihnen die Gesundheit und das Leben.** Eben dieses will sagen der Heil. Chrysost. Hom. 66. ad Pop. Antioch. ante med. col. 426. tom. 5. Tunc anima purgatur, cum propter Deum tribulatur: **Alsdann wird die Seel gereiniget / wann sie wegen GOtt geplagt wird.** Der H. Hieron. tom. 4 Ep. 6. ad Amicum pag. 41. stimmt gar schön bey / sprechend: Nos urit Dominus, ut curat, tentat ut liberet, vexat ut salvet. **Es brennt uns GOtt / damit er uns heyle / er versuchet / damit er uns errette / er plaget / damit er uns seelig mache.** Nun dann arme Sünder / wann GOtt seine Hand ausstrecket / euch darmit berühret / so küsset dieselbige mit einem gedultigen und andächtigen Gemüth / dann wann sie euch schon schlaget / so heylet sie doch zugleiche.

Der König Assverus pflegte in seiner Hand eine guldene Ruthe zu tragen / und wann er selbige gegen einem ausgestreckt hatte / ware es ein Zeichen der Gnad / daß er lebendig bliebe / wie die Königin Esther erfahren hatte / & extendit contra eam Virgam auream. Esth. c. 5. **Und der König reckte die guldene Ruthe in seiner Hand gegen der Esther:** Gleich darauf wurde sie / samt dem Jüdischen Volck / von der Gefahr des Tods befreyet. A. A Wir sündige Menschen haben wegen unserer Boßheit den ewigen Tod verdient / GOtt der Himels-König haltet Ruthen und Stecken in seiner Hand / wann er diese gegen dir O Sünder ausstreckt / so ist es ein Zeichen der Gnad / daß er dich nit will sterben lassen / sondern gesund / und ewig lebend machen. Ein Ruthe ist die Armuth / wann dich diese trifft / trage sie mit Gedult / sie wird ein Zeichen seyn der Gesundheit deiner Seele und des ewigen Lebens. Ein Ruthe ist Kranckheit / ein Ruthe ist Unglück / ein Ruthe ist Widerwärtigkeit / keine guldene / sondern eiserne Ruthen seynd diese / wann sie GOtt gegen dich / O Sünder! ausstreckt / so werde nicht kleinmüthig / sondern trage sie mit Gedult / und seye versichert / GOtt wolle dich darmit nicht tödten / sondern deine Seel heylen und heylwärtig machen.

In

In dem Leben des H. Gildæ c. 15. wird geschrieben/ daß ein Krancker zu seinem Grab seye getragen worden/ wo man auch schon geglaubt hatte/ er seye gestorben/ da berührte man ihn mit dem Stecken/ den dieser Heilige in seiner Hand getragen hatte/ und er wurde gesund / gienge voller Freud nach Hauß. Eben dieses / O sündiger Christ! kanst du an deiner Seel hoffen/ wann dich GOtt mit seiner Straff-Ruthe berühret/ übertrage es mit Gedult und hertzlicher Reu über deine Sünden/ deine Seel wird dardurch die erwünschte Gesundheit erhalten/ daß du mit David bekennen müssest: Virga tua, & baculus tuus ipsa me consolata sunt. Psal. 22. **Deine Ruthe und dein Stab diese haben mich getröstet.** Und wann die Sünden nichts anders seyn als Unpäßlichkeiten der Seele/ so wirst du davon befreyet werden/ dann also versichert uns der H. Geist selbst Eccles. c. 2. Misericors est Deus, remittit in die tribulationis peccata. **GOtt ist barmhertzig und vergibt die Sünden in der Zeit der Trübsal.**

Wehe aber jenen/ von denen gesagt kan werden Jerem. c. 6. Malitiæ eorum non sunt consumptæ! **Ihre Boßheiten seynd nicht verzehrt worden!** GOtt hat sie zwar mit seiner straffenden Hand berühret/ sie haben aber nichts darauf geben/ sie haben die Straff GOttes nicht erkennt/ noch mit Gedult angenommen/ dahero seynd sie auch nicht gebessert/ noch ihre Boßheiten vertrieben/ noch sie gesund worden/ so daß der H. Prophet Jerem. c. 5. gar wohl von solchen redet: Percussisti eos Domine, & non doluerunt! **Du O HErr! hast sie geschlagen** / nemlich wegen ihrer Sünden / **sie aber haben keine Schmertzen empfunden**/ haben ihre Sünd nicht bereuet / haben aus Ungedult die Züchtigung nicht wollen annehmen: Wehe solchen! dann der Heil. Prophet setzt gleich hinzu: Dominus projecit illos. v. 30. **Der HErr hat sie verworffen**/ so daß wol zu förchten ist/ sie werden deß ewigen Tods sterben. Dahero Gedult! Gedult habt ihr arme Sünder / wann GOtt euch schon mit seiner straffenden Hand berührt und schlägt/ traget es mit Gedult/ dann wann die Hand Gottes schon verwundet den Leib / so heylt sie doch die Seel. Joseph hatte in Egypten volle Händ / alle Königliche Schätz hatte er in seinem Gewalt und Verwahrung: Diese Händ eröffnete er in der äussersten Hungers-Noth gegen seine Brüder / welche kommen waren/ nöthiges Getreyd zu kauffen/ liesse alle ihre Säck anfüllen: Seinen Mundbecher aber von der Königlichen Tafel befahl er in den Sack des jüngsten Bruders des Benjamin zu legen/ liesse hernach diesen Sack visitiren/ und den Benjamin beschuldigen/ als hätte er diesen Becher gestohlen/ liesse ihn fangen/ in die Band schlagen/ und also zuruck führen: Welches alles Joseph thate / seine Liebe gegen diesem seinen Bruder zu erzeigen. Genes. 44.

A. A. Wir haben uns gegen unsern Himmlischen Bruder JEsum sehr versündiget/ wir seynd alle schuldig an seinem Leyden und Tod/ jedoch streckt er gegen uns seine liebreiche Händ aus/ legt in die Säck unserer Leiber (also nennte er selbst seinen eigenen Leib durch den David Ps. 29 Concidisti Saccum meum: **Du hast meinen Sack zerschnitten**) seine Gaben und Gnaden nach Proportion unserer Würdigkeit ein: Er schiebt auch manchen seinen **Mundbecher**/ den **Kelch des Leydens** zu/ er füllt ihn an mit Creutz und Leyden/ mit Verfolgung und Widerwärtigkeiten/ warum dieses? Ach! seine grosse Liebe gegen solche zu erzeigen/ damit sie aus solcher die Gesundheit ihrer Seelen sollten trincken / und an ihnen wahr würde jenes/ was die Kirche von denen Aposteln singet: Calicem Domini biberunt, & Amici Dei facti sunt. **Sie haben den Kelch des HErrn getruncken/ und seynd Freund GOttes worden;** Dieser **Kelch des Leydens** wird genennt Calix Salutaris, **ein Kelch des Heyls**/ quia Salutis participes nos fecit, spricht Jansenius in h. l. **weil er uns des Heyls theilhafftig gemacht hat.** Wann derowegen Christus den Kelch seines Leydens einem zuschickt/ geschiehet solches aus lauter Liebe/ damit nemlich ein solcher verdiene an seiner Rechten zu sitzen in seinem Reich.

Allhie fällt mir ein/ daß gemeldter Benjamin von seinem Vatter Jacob seye genennt worden Filius dexteræ, **ein Sohn der rechten Hand**/ da ihn doch seine von Kinds-Nöthen dahin sterbende Mutter Rachel genennt hatte Benoni, das ist: Filium doloris, **ein Kind des Schmertzens.** Gen. 35 Warum dieses? darum/ weil dieser Benjamin ein Vorbild war der jenigen Kinder/ welche auf der rechten Hand und Seiten in dem strengen Gericht GOttes zu stehen haben/ das ist/ unter der Zahl der Auserwählten. Dahero Gedult meine Christen/ Gedult! wann Gott seine lincke Hand gegen euch ausstreckt/ und euch mit Creutz und Schmertzen beladet/ so traget Gedult/ dann GOtt meint es gut mit euch/ er will euch dardurch von Sünden reinigen/ damit ihr Filii dexteræ, **Kinder der rechten Hand** verdienet zu werden.

Keiner dann beklage sich aus Ungedult / sprechend: GOtt reicht mir allzeit seine lincke Hand nur / läßt mich unter den Verworffenen auf Erden stehen / läßt mich immerdar in dem Elend stecken / er schickt mir gar keine Delectationes in dextera, **Lust und Freud seiner rechten Hand** Psal. 15. Ich weiß gar wol/ daß die Ergötzlichkeiten in deiner rechten Hand / O GOtt! seyn / aber diese rechte Hand reichst du mir nie / mit der lincken aber giebst du mir Betrübnuß / Creutz / Unglück / Straffen genug.

Ach klage keiner also/ sondern Gedult meine Christen! wann es scheinet/ GOtt lasse euch auf der lincken Seiten stehen unter den Armen und Verachteten / so habet um GOttes Willen Gedult / dann GOtt kan es auch mit euch machen/ wie mit dem Ephraim, einem Sohn des Josephs. Gen. 48.

Als der Patriarch Jacob vor seinem Ende seinen Nepoten oder denen Söhnen des Josephs den Seegen geben wollte/ da hatte Joseph seinen ältern Sohn Manassen auf die rechte Hand gestellt / dem Ephraim aber zur lincken: Es ist aber aus sonderbahrer Schickung GOttes geschehen/ daß Jacob den Seegen mit Creutzweiß zusammen gelegten Händen gegeben hat / hatte also Ephraim auf der lincken Seiten den Seegen der rechten Hand empfangen. Also/ also mein Christ/ wann du schon hier auf Erden auf der lincken Seiten stehest/ wo es hart hergehet/ wo lauter Ubel ausgetheilet werden / nehme du alles mit Gedult von der Hand GOttes an/ gedencke/ deine Sünden haben es also verdienet / bereue diese von Hertzen / und schreye zu GOtt mit dem Heil. Job. c. 14. Operi manuum tuarum porriges dexteram: **Dem Werck deiner Händ wirst du darreichen hoffentlich deine rechte Hand!** Und zweiffle nicht daran / du wirst also den Seegen der rechten Hand GOttes erhalten dort in der ewigen Glückseeligkeit. Amen.

Am Vierdten Sonntag nach dem Fest der Heil. 3. Königen.

THEMA.

Et suscitaverunt eum. Matth. 8.
Und sie weckten Ihn auf.

Syn.

Wie/ und auf was Weiß JEsus soll aufgeweckt werden.

Auf/ auf mein JEsu! des Ungewitters ist viel/ die Gefahren seynd groß/ das Sausen der Winde ist ungestüm/ Schiffbruch leyden / ist leicht und gar gemein / der Tod stehet vor der Thür: Ach so helffe uns/ sonst gehen wir zu Grund! Ipse verò dormiebat: Heisst es heut: **Er aber schlieffe.**

Est tempestas iniquitatis, spricht Berchorius in seinem Repertorio tom. 3. fol. 1532. **Es ist ein Ungewitter der Gottlosigkeit**/ in welchem die Sünder von der Menge der Lastern überschwemmt und zu Grund gericht werden/ also daß mancher mit dem David Psal. 68. klagen müsse: Veni in altitudinem maris, & tempestas demersit me! **Ich bin in die Tieffe des Meers kommen/ und das Ungewitter hat mich ersäufft!** Wir alle seynd Sünder/ und dieser grossen Gefahr ausgesetzt/ dahero auf auf mein JEsu! helffe du/ sonst gehen wir zu Grund! Ipse verò dormiebat: heisst es heut: **Er aber schlieffe.** Est tempestas prosperitatis: **Es ist ein Ungewitter des Glücks:** Gleichwie ein grosses Ungewitter zwar alles verderbt/ jedoch nicht lang dauret/ eben also das angehäuffte Glück der Gottlosen verderbt alles Gute / begehen darinn viel Ubels / es währet aber nicht lang/ gar bald vergehen die Gottlosen/ samt ihrem Glück/ wie der weise Salomon spricht Prov. 10. Quasi tempestas transiens impius non invenitur, justus autem quasi stabile fundamentum: **Der Gottlose ist wie ein vorbey gehendes Wetter/ und ist nicht mehr/ der Gerechte aber ist wie ein beständiger Grund.** Wir seynd auch Sünder / und können gar leicht auch in dieses Unglücks-Wetter kommen / dahero auf auf mein JEsu! hilffe du/ sonst gehen wir zu Grund! Ipse verò dormiebat: heisst es heut: **Er aber schlieffe.**

Est tempestas adversitatis: **Es ist ein Ungewitter der Widerwärtigkeit**/ mit welcher die Verdammte in der Höll überschwemmet seynd / daß jeder deren jenes sagen kan: Thren. 5. Pellis nostra quasi clibanus exusta est à facie tempestatum famis: **Unser Haut ist verbronnen/ wie ein Ofen vor dem greulichen Hunger!** Eben deßwegen weil wir auch Sünder seynd/ so können wir gar bald von diesem widerwärtigen höllischen Hunger-Wetter ergriffen werden / dahero auf auf mein JEsu! helffe du/ sonst gehen wir zu Grund! Ipse verò dormiebat: heisst es heut: **Er aber schlieffe.**

Durch dieses ungestümme Meer / in welchem das Schifflein der Aposteln/ laut des heutigen Evangelii / so grosse Gefahr gelit-